



## Erstes Kapitel.

### Ein junger Kellermurm und die Essigtonne als Badewanne.

**I**n den stürmischen Tagen der Erhebung unsres Volkes, im Herbst des Jahres 1813, habe ich zu Halle an der Saale das Licht der Welt erblickt. Meine armen Eltern hatten unter dem Drucke der Zeiten schwer zu leiden. Mein Großmütterchen, die greise Pflegerin meiner Kindheit, nährte sich durch Botengänge nach der Nachbarstadt Merseburg, wohin sie fast täglich marschierte und mich, ihren verhätzelten Enkel, gar zu gern der Unterhaltung wegen mit sich nahm.

An ihrer Hand in frischer, freier Luft die bunten Felder und grünen Blumenwiesen des schönen Saalthales zu durchschreiten, wurde zur höchsten Wonne meiner Knabentage, machte mir aber auch die Schulzeit von ihrer ersten Stunde an aufs äußerste verhaßt. Mehr noch als der Weg, dessen Länge oft genug meine jungen Beine bis zum Hinstürzen ermüdete, gefiel mir das ununterbrochene Erzählen der Großmutter, die meinen schon früh geweckten Geist mit immer neuen Bildern beschenkte. Deshalb war es auch nicht zu verwundern, wenn selbst für die kleinsten Aufgaben meiner Lehrer kein Raum in meinem Kindeskopfe übrig blieb.

Die Großmutter erzählte aber auch prächtig, und gerade weil ihr Geist, ihres hohen Alters wegen, sich schon dem Kindlichen näherte, fanden ihre Erzählungen um so mehr meinen Beifall. Übrigens ließ sie beim Schildern von Arten und Personen auch